

Friedensstatue in Moabit: Bezirksbürgermeisterin wehrt sich gegen Druck

Die Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Mitte, Stefanie Remlinger, äußert sich kritisch zu externen Einmischungen in die Debatte um die Moabiter Friedensstatue, die an Opfer der Zwangsprostitution im Zweiten Weltkrieg erinnert. Trotz des Drucks von japanischer Seite bleibt der Abbau der Statue ein umstrittenes Thema. Lesen Sie, wie lokale Politiker und Organisationen auf diese Entwicklungen reagieren und welche Schritte als Nächstes geplant sind.



In Berlin-Mitte brodeln die Debatte um die schicksalsträchtige Moabiter Friedensstatue! Bezirksbürgermeisterin Stefanie Remlinger (Bündnis 90/Grüne) schlägt Alarm: Versuche von außen, sich in die Diskussion einzumischen, sind nicht nur unangemessen, sondern gefährden auch den respektvollen Umgang mit der Vergangenheit!

Die Friedensstatue ist nicht einfach nur ein Kunstwerk – sie steht als mahnendes Symbol gegen das grausame Schicksal von Frauen, die während des Zweiten Weltkriegs von der japanischen Armee zur Zwangsprostitution gezwungen wurden. Die Wogen der Auseinandersetzung steigen, seit das Bezirksamt, unter Druck, den Abbau der Statue bis Ende September fordert. Wer mischt sich hier ein?

Von Drohungen und diplomatischen Spannungen

Die japanische Botschaft und koreanische Vertreter machten kürzlich in der Bezirksverwaltung Mitte ihren Unmut Luft. Und die Drohung, die Städtepartnerschaft zwischen Tokio und Berlin aufzukündigen, sollte nicht unerhört bleiben! Während die japanische Botschaft diesen Vorwurf vehement bestreitet, bleibt die Frage: Wie weit darf diplomatischer Druck gehen?

Ich finde es völlig inakzeptabel, von ausländischen Diplomaten in dieser Weise unter Druck gesetzt zu werden! , so Remlinger im Gespräch mit rbb24 Recherche. Sie fordert von der Senatskanzlei und dem Auswärtigen Amt, ihre Verantwortung wahrzunehmen und in dieser heiklen Angelegenheit einzugreifen.

Ein politischer Streit entfaltet sich

Die Kritik innerhalb Berlins wird lauter! Der Korea Verband sowie verschiedene Frauenorganisationen stellen die juristischen Begründungen für den Abbau der Statue infrage. SPD-Bezirksverordnete Anab Awale ist sich sicher: Es ist schade, dass sich das Bezirksamt hinter bürokratischen Argumenten versteckt, das zeigt, dass der politische Wille fehlt!

Am Donnerstag wird die BVV über die Forderungen der Linksfraktion diskutieren, die das Bezirksamt auffordert, eine Lösung zu finden, damit die Friedensstatue erhalten bleibt. Die

Gempter erhitzen sich, und während die Debatte tobt, steht fest:
Die Moabiter Friedensstatue bleibt ein strittiges Symbol im
Herzen Berlins! Wer wird die letzte Entscheidung treffen?

Details

Besuchen Sie uns auf: mein-berlin.net